

Konzeption

Naturkindergarten Lassaner Winkel

Stand 24. Juli 2017

„Natur stellt für Kinder einen maßgeschneiderten Entwicklungsraum dar. Eine Erfahrungswelt, die genau auf die Bedürfnisse von Weltentdeckern zugeschnitten ist. Hier können sie ihre Segel setzen. Hier bläst der Wind, den sie für ihr Gedeihen brauchen. In der Natur können sie wirksam sein. Hier können sie sich auf Augenhöhe selbst organisieren. Hier können sie an ihrem Fundament bauen. Zeit in der Natur ist Entwicklungszeit.“
Dr. Herbert Renz-Polster

Bei den folgenden Seiten handelt es sich um die Erstfassung der Konzeption zur Gründung des Naturkindergartens; basierend auf Erfahrung, Recherche, Gesprächen, Zusammenarbeit mit (natur-)pädagogischen Fachkräften und inspiriert von vielen schon bestehenden Natur- und Waldkindergärten. Sie wurde vorab vom Gründungsteam erstellt. Somit sind viele Formulierungen im Präsens zunächst als Pläne, Vorstellungen und Wünsche zu lesen.

Ebenso wie der Kindergarten befindet sich die Konzeption in einem Entwicklungsprozess und wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet, überprüft und den aktuellen Gegebenheiten und Bedürfnissen unseres Kindergartens angepasst werden.

Die Funktionsbezeichnungen in diesem Dokument sind geschlechterunabhängig und der verwandte Begriff Eltern steht gleichermaßen für andere Personensorgeberechtigte.

Naturkindergarten Lassaner Winkel
Am Weiher 9, 17440 Lassan

Postadresse: Dorfplatz 5, 17440 Lassan

post@naturkindergarten-lassan.de
0179 2021382 (Marlena Sang/Fragen zur Konzeption)

Inhalt

1 Warum ein Naturkindergarten/Kinder in der heutigen Welt

2 Der Trägerverein Naturkindergarten Lassaner Winkel e.V.

3.1 Der Verein

3.2 Aufgaben des Trägers

3.3 Zusammenarbeit von Träger und Einrichtung

3 Zur Einrichtung

3.1 Rahmenbedingungen

3.2 Das Gelände/Der Ort

3.3 Kindergartenalltag

3.4 Tagesablauf

3.5 Verpflegung

3.6 Die Grundausrüstung

3.7 Risiken, Gefahren und Natur-Regeln

3.8 Integration und Inklusion

4 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

4.1 Pädagogischer Ansatz

4.2 Unser Bild vom Kind

4.3 Unser Bild vom Lernen

4.4 Naturerfahrung

4.5 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

5 Umsetzung der Bildungskonzeption des Landes M-V

5.1 Kommunikation, Sprechen und Sprache(n)

5.2 Bewegung und Körperbewusstsein

5.3 (Inter)Kulturelle und soziale Grunderfahrungen

5.4 Werteerziehung, Ethik, Religion und Philosophie

5.5 Bildnerisches Gestalten, Ästhetik und Musik

5.6 Elementares mathematisches Denken

5.7 Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

5.8 Gesundheit und Ernährung

6 Kinderrechte

7 Kinderschutz

8 Umsetzung der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

9 Übergänge gestalten

9.1 Eingewöhnung

9.2 Vom Kindergarten in die Schule

10 Beobachtung und Dokumentation

11 Qualitätsentwicklung

12 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

12.1 Formen des Mitwirkens

12.2 Formen des Austauschs

13 Kooperation

13.1 Netzwerkarbeit

13.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

13.3 Öffentlichkeitsarbeit

14 Ausblick

1 Warum ein Naturkindergarten/Kinder in der heutigen Welt

Das Informationszeitalter stellt uns alle vor neue Herausforderungen. Wir wissen nicht genau, was die Zukunft für unsere Kinder bereithalten mag. Aber wir wissen, dass sie Fähigkeiten und Fertigkeiten brauchen werden, um in schwierigen Lebenssituationen nicht die Zuversicht aufzugeben. Um sich weiterzuentwickeln und neuen Herausforderungen souverän begegnen zu können, brauchen Kinder Selbstvertrauen und Selbstgefühl, sowie soziale Kompetenz und Intelligenz, die Fähigkeit, Visionen zu entwickeln und den Mut, diese zu verwirklichen. Wie in einem Regelkindergarten soll auch im Naturkindergarten die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Natur kann ein Katalysator für die genannten Kompetenzen sein, die jedem Kind bereits in die Wiege gelegt sind.

Kindheit wird heutzutage zu einem großen Teil in geschlossenen Räumen verlebt. Während die Kinder früher sehr viel Raum für Bewegung und selbstständiges Spiel in der Natur hatten, sind eigene Erlebnisse in der Natur selten geworden. Die freien und kreativen Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder werden durch ein Überangebot an (vorgefertigtem) Spielmaterial und an immer komplexer werdenden Technologien zunehmend eingeschränkt. Studien zeigen, dass immer mehr Kinder bereits im Kindergartenalter allgemeine Entwicklungsstörungen, Defizite in der Sinneswahrnehmung, Störung der Motorik und des Gleichgewichtes, wachsende Aggressionen und Verhaltensauffälligkeiten, Wahrnehmungs- und Konzentrationsstörungen, Sprachprobleme, Passivität und Interesselosigkeit, Übergewicht und Haltungsschäden, sowie Stresskrankheiten entwickeln.

Wir sind überzeugt: Um sich und ihre Umwelt unmittelbar erfahren zu können, sollten Kinder sich in einer natürlichen Umgebung befinden und nicht, wie so oft, durch eine permanente Reizüberflutung geprägt werden. Durch direktes Erleben der Elemente erlernen Kinder wichtige Prozesse des Lebens, wie Wachstum, Vergänglichkeit, Geduld und Beständigkeit. Kinder nehmen die Welt weniger über das Denken wahr. Die Natur ist somit der ideale Erlebnisraum, um mit allen Sinnen zu begreifen.

Ein Naturkindergarten ist ein Kindergarten unter freiem Himmel. Der Begriff zeigt, dass der Erkundungs-, Anschauungs- und Bewegungsraum nicht nur auf den Wald (wie beim Waldkindergarten) bezogen ist. Der ganzjährige Aufenthalt im Freien ermöglicht den Kindern, eine tiefe Beziehung zur Natur und zum natürlichen Jahreskreislauf zu entwickeln und zu pflegen und legt damit den Grundstein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Denn nur was man kennt und liebt, ist man bereit zu schützen.

Es ist belegt, dass Waldkindergartenkinder seltener an Erkältungen erkranken. Das Immunsystem wird durch den Aufenthalt an der frischen Luft gestärkt. Die wohltuende Umgebung von Wald und Wiese wirkt sich zudem ausgleichend und stärkend auf die geistig-seelische Gesundheit aus.

In Dänemark entstand der erste Waldkindergarten in den 50er Jahren und bereits seit den 70er Jahren sind Waldkindergärten in Skandinavien ein fester Bestandteil der Erziehungslandschaft. In Deutschland entstand schon 1969 ein erster Waldkindergarten. Mit der staatlichen Anerkennung eines Waldkindergartens in Flensburg kam es Anfang der 90er Jahre auch hier zu einer Gründungswelle. Inzwischen gibt es nach Schätzungen des Bundesverbands der Natur- und Waldkindergärten über 1000 Kindergärten dieser Art in Deutschland. Neben Forschungen aus Skandinavien gibt es seit einigen Jahren auch deutsche Forschungsergebnisse, welche die positi-

ven Auswirkungen des regelmäßigen Naturkontaktes für die kindliche Entwicklung belegen.

Der Naturkindergarten Lassaner Winkel ist ein Ort, an dem Kinder Bewegungsfreiheit, Kreativität, Abenteuer, Ruhe und Entspannung gleichermaßen erleben und ausleben dürfen.

2 Der Trägerverein „Naturkindergarten Lassaner Winkel e.V., i.Gr.

2.1 Der Verein

Im Jahr 2015 formte sich aus Begeisterung für das bundesweit immer häufiger umgesetzte Konzept des Natur- und Waldkindergartens eine Gruppe engagierter Eltern, Pädagogen und Einzelpersonen, um auch im Lassaner Winkel einen Naturkindergarten zu gründen. Im März 2017 kam es zur Gründung des Naturkindergarten Lassaner Winkel e.V., der als Träger den Naturkindergarten betreibt.

Der Zweck des Vereins ist

- a) die Förderung von Bildung und Erziehung, insbesondere die Förderung einer ganzheitlich orientierten Bildung und Begleitung von Kindern im Vorschulalter.
- b) die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege, insbesondere das Kennenlernen ökologischer Zusammenhänge und Erlernen umweltgerechten Verhaltens.
- c) die Bildung der Kinder im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

Dem Verein liegt es am Herzen, Kindern die Möglichkeit zu geben in enger Verbundenheit zur Natur, zu sich selber und zu ihrer Gemeinschaft zu leben. Durch intensive Naturerfahrungen und eine pädagogische Begleitung, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, können diese ihre Potenziale entdecken und entfalten und aus eigener Begeisterung und mit allen Sinnen lernen. Die vielfältigen positiven Auswirkungen von direkter Naturerfahrung bilden dabei die Grundlage des Kindergartenalltags.

2.2 Aufgaben des Trägers

Der Träger ist verantwortlich für die:

- Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen
- Erfüllung des Stellenplans
- Bereitstellung der für die Betriebsführung notwendigen finanziellen Mittel
- Haushaltsrechtliche Verantwortung
- Führung der Einrichtung mit anfallenden Verwaltungsaufgaben
- Planung der Öffnungszeiten in Kooperation mit dem Personal
- Öffentlichkeitsarbeit
- Fort- und Weiterbildung
- Fachberatung

2.3 Zusammenarbeit von Träger und Einrichtung

- Zwischen Träger und Kindergartenleitung findet ein gegenseitiger Informationsaustausch statt.
- Der Träger ist an der pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das pädagogische Konzept des Kindergartens.
- Zwischen dem Träger und dem „Naturkindergarten Lassaner Winkel“ besteht ein beidseitiges Vertrauensverhältnis.

3 Zur Einrichtung

3.1 Rahmenbedingungen

Im Naturkindergarten werden 15 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt in Teilzeit (bis zu 6 Stunden pro Tag) betreut. Die Betreuungszeiten sind montags bis freitags von 8:00 bis 14:00 Uhr geplant.

Die Kinder werden in einer Gruppe von 2 pädagogischen Fachkräften und bei Bedarf ergänzend von 1 bis 2 Assistenzkräften begleitet. Letztere üben unterstützende Tätigkeiten im Beisein der pädagogischen Fachkraft bzw. Fachkräfte aus.

Je nach Bedarf und Abstimmung zwischen pädagogischem Team, Träger und Eltern gibt es jährlich bis zu 25 Schließtage.

3.2 Der Ort/Das Gelände

Um das kleine Hafenstädtchen Lassan am Peenestrom liegt eine Gegend, die vor etlichen Jahren auf den Namen Lassaner Winkel getauft wurde und aus einem Netz von Dörfern besteht. In Papendorf, einem dieser Dörfer, befindet sich gut erreichbar die Basis des Naturkindergartens. Am Fuße eines etwa 1400qm großen, grünen und vielseitig bewachsenen Hanggrundstücks steht die mobile Schutzunterkunft, die bei schlechten Wetterlagen als Rückzugsort und auch als Materiallager dient.

Sie ist ein liebevoll gestalteter, den pädagogischen und technischen Ansprüchen eines Kindergartens entsprechender Bauwagen mit Vollholzaufbau, – der Naturwagen. Der Innenraum beträgt ca. 20qm, hat einen separaten Garderobenbereich (auch zum Lagern von Wechselsachen) und kann als Ess- und Spielbereich genutzt werden, der durch ein heimeliges Kuschelpodest ergänzt wird. Ein Holz-Ofen sorgt an kalten Tagen für wohlige Temperaturen und Trocknungsmöglichkeiten. Er verfügt über eine Kochplatte, um beispielsweise heißes Wasser für Tee zuzubereiten. Der Wagen bietet zusätzlich Stauraum verschiedenster Art. Angeschlossen an seine Breitseite gibt es eine geräumige, ca. 33qm große, überdachte Terrasse, die ebenfalls Raum zum Essen und Spielen bietet und eine Außengarderobe für Matschklamotten besitzt.

Neben dem Naturwagen, erreichbar über die Terrasse, befindet sich eine Waschstation und eine amtlich abgenommene Komposttoilette.

Sollte die Schutzunterkunft aufgrund von extremen Witterungsverhältnissen oder anderen Gründen nicht nutzbar sein, kann auf eine sogenannte Notunterkunft im benachbarten Dorf Klein Jasedow ausgewichen werden. Hier bietet das Klanghaus am See einen wunderbaren Unterschlupf, in dem die Kinder als Alternative zum Draußensein in die Welt der Klänge eintauchen können. Es stehen diverse für Kinder geeignete Instrumente zur Verfügung; es kann musiziert, getanzt und gelauscht werden. Das Foyer kann als Essensraum genutzt werden. Hier können auch Bastelarbeiten gemacht, Spiele gespielt oder Bücher gelesen werden. Abwaschmöglichkeiten und Toiletten sind gegeben.

3.3 Kindergartenalltag

Vom Basislager aus gehen die Erkundungen und Streifzüge in die umliegende Natur; zu Wiesen, Obstbäumen, Seen, Wald und in die direkte Nachbarschaft, den Duft- und Tastgarten. Dieser präsentiert die Welt der Pflanzen auf malerischen Themenbeeten und bietet unter anderem Barfußwege mit verschiedensten Untergründen, ein Pflanzen-Labyrinth, einen Sandkasten und einen Brotbackofen. Das Team vom Duft- und Tastgarten freut sich über eine Kooperation mit dem Kindergarten.

An vorher vereinbarten Tagen werden auch weiter entfernte Naturräume wie z.B. ein kindertauglicher Strand am Peenestrom erkundet. Neben den Erkundungen der umliegenden Naturräume sind Besuche von lokalen (Handwerks-)betrieben, der Stadtbibliothek, der Feuerwehr, Museen und dergleichen möglich. Es wird zudem angestrebt, regelmäßig in Austausch und Aktionen mit Senioren zu gehen.

Dem Jahreskreis entsprechende Feste und Besonderheiten sind in Verbindung mit wiederkehrenden Ritualen im Kindergartenalltag fest verankert. Das können z.B. das Frühlingsfest, Erntedank, Waldweihnacht oder die Schulkinder-Verabschiedung sein. Auch Geburtstagsfeiern sind uns wichtig. Durch kleine Rituale wird persönliche Wertschätzung vermittelt. Ein Kind erlebt sich an diesem Tag als Hauptperson, die es wert ist, gefeiert zu werden. Ein Geburtstag erinnert jährlich daran, dass dieser Tag etwas Besonderes ist, weil ein besonderer Mensch geboren wurde.

3.4 Tagesablauf

Der Tag beginnt mit einer Ankommenszeit für die Kinder, die sie im freien Spiel auf dem Gelände verbringen können. Um 8:30 Uhr gibt es den Morgenkreis, bei dem sich Kinder und Erziehungspersonal versammeln und den Tag mit Liedern oder Spielen beginnen. Dann folgt eine Runde, in der jedes Kind und jeder Erwachsene mitteilt, wie es ihm heute geht und welche Wünsche er/sie für den heutigen Tag hat. Die Kinder können hier partizipativ ihre Ideen und Ausflugswünsche einbringen und die Erzieher können Impulse für neue Projekte oder Aktivitäten setzen.

Zwischen 9:00 und 9:30 Uhr startet die Gruppe entweder mit einer Aktivität, welche vor Ort umzusetzen ist, oder macht sich auf den Weg in die nahegelegene Natur. Je nach Geschwindigkeit gibt es das mitgebrachte (zweite) Frühstück auf dem Weg oder bei Ankunft am gewünschten Ort. Es wird nach einem Händewaschen gemeinsam im Kreis auf Isomatten sitzend eingenommen. Anschließend haben die Kinder dann die Möglichkeit im freien Spiel die Natur zu erleben. Folgend einige Beispiele für Aktivitäten aus der Wildnispädagogik, die zudem vom geschulten Personal angeleitet werden können:

- das Erkennen essbarer und giftiger Pflanzen
- der Bau von Laubhütten aus Naturmaterialien
- Spuren- und Fährtenkunde
- das Verstehen der Vogelstimmen und Vogelsprache
- Übungen zur Wahrnehmung und Aufmerksamkeit
- Korbflechten, Schnur- und Schüsselherstellung aus Naturmaterialien
- Spiele und Abenteuer

Um ca. 12:00 Uhr gibt es nach dem Händewaschen und einem von den Kindern gewünschten Essensspruch das Mittagessen.

Danach beginnt der Rückweg. Je nach Ankunft auf dem Gelände, gibt es dann die Möglichkeit des freien Spiels, des Ausruhens oder z.B. der Recherche in der Naturbibliothek. Abschluss des gemeinsamen Tages bildet der Redekreis, in dem jedes Kind erzählen kann, was es heute erlebt oder gelernt hat.

Abholzeit ist zwischen 13:30 und 14:00 Uhr.

An Tagen, für die ein Ausflug geplant ist, treffen sich Eltern, Kinder und Pädagogen an einem vorher vereinbarten für die Aktion sinnvollen Ort.

3.5 Verpflegung

Das Frühstück wird als Picknick gemeinsam in der Natur eingenommen, bei extremer Witterung im Naturwagen. Die Eltern geben den Kindern ein gesundes Frühstück (beispielsweise bestehend aus (Vollkorn-)Brot, Käse, Nüssen, Obst und Trockenobst und einer rohen Möhre als zahnpflegenden „Nachtisch“) und eine Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee mit.

Das Mittagessen wird ebenfalls von den Eltern bereitgestellt. In Thermosbehältern bringt jedes Kind sein persönliches warmes Essen mit und einen kleinen Beitrag zum Mittagsbuffet (z.B. Rohkost verschiedenster Art), der dann mit allen geteilt wird.

Getränke wie Wasser bzw. warmer ungesüßter Tee werden in einem Handwagen mitgeführt, so können die Kinder unterwegs und beim Picknick immer etwas trinken.

Bei dieser Art der Verpflegung kann optimal Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergien und religiösen Gewohnheiten Rechnung getragen werden, da jedes Kind ihm entsprechendes Essen und Trinken bereitgestellt wird. Durch die geringe Kinderzahl ist es ebenfalls möglich, für die geteilten Speisen Regeln aufzustellen, die der spezifischen Ernährung einzelner zugute kommen.

Etwa einmal in der Woche wird zusammen über dem Lagerfeuer gekocht und selbst Geerntetes (oder Gemüse aus den Biolandwirtschaftlichen Betrieben der Umgegend) verarbeitet. Das macht Lust auf abwechslungsreiche, gesunde Ernährung und die Kinder lernen Vieles, während sie gemeinsam Schnippeln, beim Anzünden des Feuers helfen, probieren, sich gegenseitig erläutern, was sie gerade tun und nach dem Essen ihre Teller und Becher abspülen.

Mit den Eltern wird regelmäßig über Qualität, Beschaffenheit und Menge der mitgegebenen Lebensmittel Rücksprache gehalten.

3.6 Die Grundausrüstung

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist. Außerdem sind die Kinder ausgerüstet mit einem Rucksack mit Essensbox, Besteck und Trinkflasche, Isokissen, Waschlappen und kleinem Handtuch.

Ergänzt wird dies durch die Ausrüstung, die die Lernbegleiter in Rucksack und Handwagen mit sich führen:

- Frischwasserkarbid
- gegebenenfalls Thermosbehälter der Kinder fürs Mittagessen
- Lavaerde (ein biologisch abbaubarer Seifenersatz) oder Out-door-Seife
- Toilettenpapier und eine kleine Schaufel
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Signalinstrument (z.B. Trillerpfeife)
- je Begleitperson ein Handy einschließlich Notrufnummern
- eingeschweißte Infokarte zu jedem Kind mit den wichtigsten Daten
- Regen- bzw. Sonnenschutzplanen
- Ersatzkleidung
- Beutel für Abfälle
- gegebenenfalls Sonnencreme
- Utensilien wie Lupe, Feldstecher, Fotoapparat, Schnüre, Werkzeug, Taschenmesser, Bestimmungsbücher
- sonstige Arbeitsmaterialien

3.7 Risiken, Gefahren und Natur-Regeln

Natürlich birgt der Aufenthalt in der Natur gewisse gesundheitliche Risiken und Gefahren. Diese sind – entgegen mancher Befürchtungen und Annahmen – allerdings nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Sie sind lediglich oftmals anders geartet. Durch klare Verhaltensregeln und entsprechende Kenntnisse (zum Beispiel Erste-Hilfe, (Gift-)Pflanzen und Tiere, das Wetter) und Ausbildungen der pädagogischen Fachkräfte können solche Risiken und Gefahren im Vorfeld weitestgehend ausgeschlossen werden.

Erfahrungen zeigen: Durch die viele Bewegung in der freien Natur werden die Kinder in ihrer Motorik sicherer und lernen Gefahren besser einzuschätzen. Zudem wird die Wahrnehmung der Kinder durch die besonderen Gegebenheiten der Natur immer feiner und sie lernen, ihre eigenen Grenzen einzuschätzen.

Unsere »Natur-Regeln« beinhalten unter anderem Punkte, die Risiken und Gefahren betreffen:

- In Sicht- und Hör- bzw. Rufweite sein.
- Die Kinder antworten, wenn sie gerufen werden.
- Im abgesprochenen Areal bleiben.
- An festgelegten Wartepunkten und Weggabelungen warten.
- Nur mit erwachsener Begleitperson an Gewässer gehen.
- Wasser aus Pfützen, stehenden und fließenden Gewässern wird nicht getrunken.
- Ohne Rücksprache und Reinigung/Verarbeitung wird nichts aus der Natur in den Mund genommen oder gegessen.
- Vor dem Essen werden immer gründlich die Hände gewaschen.
- Tierkadaver und Kot dürfen nicht mit den bloßen Fingern angefasst werden.
- Mit Stöcken und Steinen wird im Umgang miteinander vorsichtig umgegangen.

Klettern:

Geklettert wird ohne Rucksack auf dem Rücken und mit freien Händen.

- Die Kinder dürfen nur so hoch klettern, wie sie es schaffen (Kräfte einschätzen lernen).
- Keine Hilfe von Erwachsenen beim Hochklettern.
- Nur unter Aufsicht einer Fachkraft.
- Die aufsichtsführende Begleitperson kann das Beklettern von ungeeigneten Bäumen und anderen Orten verbieten.
- Nicht auf Holzpolter klettern.

Werken:

- Nicht mit dem Werkzeug umherlaufen.
- Abstand zu anderen werkenden oder spielenden Kinder halten.
- Mit Zeit/Ruhe

Schnitzen:

- Ab 4 Jahren
- Geschnitzt und gesägt wird nur im Dabeisein einer Fachkraft oder wenn die Erlaubnis dazu gegeben wird.
- Reihenfolge beachten:
 1. einen Stock holen, 2. dann ein Messer, 3. hinknien und 4. vom Körper weg schnitzen.
- Wird ein neuer Stock gesucht, muss das Messer erst wieder zurück in die Werkzeugtasche.

Zu Risiken, Gefahren und Regeln werden die Eltern vor dem Start des Kindergartenbesuchs von den pädagogischen Fachkräften darüber aufgeklärt und können sich bei Fragen jederzeit an diese wenden. Diesbezügliche Infobroschüren des LAGuS MV und der Unfallkasse werden im Naturwagen aufbewahrt und können von Eltern und Fachkräften jederzeit studiert werden. Die Fachkräfte nehmen jährlich an Erste-Hilfe-Schulungen teil.

3.8 Integration und Inklusion

Der Kindergarten steht Integration und Inklusion wohlwollend und offen gegenüber. Es soll möglichst allen Kindern frei stehen, den Naturkindergarten zu besuchen.

4 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

„Es ist nicht möglich zu lehren. Aber es ist möglich Situationen zu schaffen, in denen es unmöglich wird, nicht zu lernen.“

Autor unbekannt

4.1 Pädagogischer Ansatz

Die pädagogische Arbeit des Kindergartens folgt nicht ausschließlich einem Ansatz, sondern vereint Elemente aus verschiedenen Bereichen. Dazu gehören z.B. die Natur- und Wildnispädagogik, gewaltfreie Kommunikation und die Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Kinder werden entsprechend ihrer natürlichen Potenziale unter Berücksichtigung ihrer individuellen Prägungen, Neigungen und Möglichkeiten gefördert und begleitet. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist ein respektvoller und bedürfnisorientierter Umgang zwischen Kindern und Lernbegleitern und dem bewussten Erleben natürlicher Kreisläufe und Phänomene, um die Naturverbundenheit der Kinder zu stärken. Die Natur bietet einen scheinbar immer gleichen Raum, der sich jedoch permanent im Wandel befindet und dadurch zwei wichtige Bedürfnisse in der kindlichen Entwicklung erfüllen kann. Zum einen das Bedürfnis nach Sicherheit und Vertrautheit und dazu Bedürfnis nach neuen Impulsen. Das ist für die kindliche Entwicklung im Bereich Motorik, Sinnesentwicklung, Kreativität und Persönlichkeit sehr förderlich.

Besonders im Vorschulalter ist das freie Spiel ein sehr wichtiger Erfahrungsraum, in dem Kinder einerseits ihre eigenen motorischen, kreativen und kognitiven Fähigkeiten entwickeln und andererseits ihre sozialen Kompetenzen wie z.B. Konfliktlösung, Rollenfindung und Kommunikation schulen. Das freie Spiel ermöglicht das Erschaffen eigener Regeln und Lebenswelten, in denen Kinder ihre Welt selbstbestimmt und variabel gestalten können.

4.2 Unser Bild vom Kind

Kinder sind Experten im Lernen, da sie meist mit viel Entdeckergeist ihrer eigenen Begeisterung folgen und die Welt mit ihren Sinnen begreifen wollen. Sie sind mit ihrer Neugier verbunden und wollen wachsen. Gleichzeitig sind sie sehr verschieden in der Art und Weise, wie sie die Welt entdecken und haben ihr eigenes Wesen und ihre eigenen Lernimpulse. Sie brauchen eine sichere Umgebung, die ihnen Halt gibt, damit sie Neugier und Entdeckerdrang empfinden können. Wir betrachten die Begeisterung zum Erforschen und Lernen als einen zu wahren Schatz der Kindheit und wollen durch den vielfältigen Erfahrungsraum Natur dieser Begeisterung Anknüpfungspunkte und Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

4.3 Unser Bild vom Lernen

„Je mehr Sinne beim Lernen beteiligt sind, desto besser prägt sich einem Kind die neue Erkenntnis ein. Das beste Spielmaterial bietet dabei die Natur. Wenn Kinder zum Beispiel mit Blättern spielen, tun sie das mit mehreren Sinnen gleichzeitig. Sie nehmen den harzigen Geruch wahr, fühlen die Blattadern, unterscheiden verschiedene Farbtöne, verändern die Form des Blattes durch Zerrupfen oder Falten. Kinder lernen also durch unmittelbares Erleben.“

Gerald Hüther

Wir sehen Lernen als einen aktiven Vorgang, bei dem aus einer eigenen Neugier heraus spielerisch und erfahrungsbasiert Dinge erfahren werden. Am nachhaltigsten findet dieses Lernen aus der eigenen Begeisterung und durch direktes Erleben statt. Deshalb ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens den Kindern ihrer eigenen Neugier zu folgen. Das forschende Lernen steht bei all dem im Vordergrund. Deshalb begleiten sie die Kinder mit Respekt und Achtung vor ihren persönlichen Lernimpulsen.

4.4 Naturerfahrung

„Ein wesentlicher Wert von Naturerfahrungen besteht außerdem in der Freiheit, die sie vermitteln (können). ‚Wir sind so gern in der Natur, weil diese keine Meinung über uns hat‘, sagt Nietzsche. In Naturerfahrungsräumen spielen Kinder länger, lieber und weniger allein. Das Kinderspiel ist komplexer, kreativer und selbstbestimmter. Erst relative Freizügigkeit ermöglicht es, sich die Natur wahrhaft anzueignen. Es ereignet sich die Wirkung von Natur nämlich nebenbei. Der Naturraum wird als bedeutsam erlebt in dem man eigene Bedürfnisse erfüllen, in dem man eigene Phantasien und Träume schweifen lassen kann und der auf diese Weise eine persönliche Bedeutung bekommt.“

Dr. Ulrich Gebhard

Regelmäßiger und direkter Kontakt zur Natur unterstützt die kindliche Entwicklung auf vielfältige Weise. Kinder mit viel Naturerfahrung sind meist sozial kompetenter, kreativer, gesünder und weniger gestresst. Außerdem ermöglicht Naturerfahrung den direkten Kontakt zu den immer wiederkehrenden Abläufen in der Natur und damit zu einem Verständnis vom Leben als Kreislauf. Es wird erfahrbar, dass in der Natur alles miteinander verbunden ist und zusammenhängt. Dies wiederum geschieht aufgrund direkter Erfahrungen und nicht nur durch kognitive Wissensvermittlung. So kann ein Gefühl der Verbundenheit zur Natur entstehen, welches Grundlage für eine Wertschätzung gegenüber der Natur ist. Durch diese persönliche Wertschätzung entwickeln Kinder meist auch ein Bewusstsein dafür, dass die Natur und all die dazugehörigen Lebewesen wichtig und schützenswert sind. Sie erfahren sich selbst als Teil des großen Ganzen. Diese direkte Naturerfahrung bildet das Fundament für eine nachhaltige Lebensweise.

4.5 Die Rolle der Lernbegleiter

„Man kann einem Kind nichts wirklich Neues beibringen, sondern man muss es gewissermaßen an der Hand nehmen, muss es dort abholen, wo es ist, und muss in seiner Sprache und in einer für ihn verständlichen Weise gewissermaßen etwas Neues anbieten.“

Gerald Hüther

Wir sind ganz sicher, dass die Beziehungsqualität zwischen den kleinen und großen Menschen ihre Lebensqualität und damit auch die Bildungsqualität im Kindergarten bestimmt. Das Wesentliche der Erziehungsarbeit sehen wir darin, eine Atmosphäre

zu schaffen, in der sich kleine und große Menschen achtsam begegnen können. Dafür tragen die Erwachsenen die Verantwortung. Die gemeinsame Erarbeitung und praktische Umsetzung von Haltungen ist deshalb das anspruchsvollste Projekt für das pädagogische Team, das nie beendet sein wird.

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit und handelt in seinen Lebensbezügen sinnvoll. Die pädagogischen Fachkräfte des Naturkindergartens schaffen als wichtige Bezugspersonen dafür einen sicheren Rahmen und sind Impulsgeber durch ihr Vorbild. Sie begleiten die Kinder bei ihrem selbstständigen Lernen auf Augenhöhe und sind in der Lage Impulse der Kinder aufzugreifen, um daraus ein gemeinsames Forschen zu entwickeln.

Dabei gibt es Grenzen und Regeln. Gerade beim Aufenthalt der Kinder in der Natur ist es von besonderer Bedeutung, Regeln zu lernen, sie einzuhalten und Rücksicht zu nehmen – sowohl auf die Natur als auch auf die anderen Mitglieder der Gruppe. Aufgabe der Lernbegleiter ist es, die Grenzen und Regeln altersgerecht begreiflich zu machen und nach Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern zu entwickeln und aufzustellen, so dass sie deren Bedeutung erkennen und nachvollziehen können. Durch ihre eigene authentische Begeisterung für die Natur und fundiertes Wissen über sie, die Umwelt und das Wetter inspirieren sie die Kinder zu Aktivitäten in der Natur. Durch ihre Weiterbildung in der Natur- und Wildnispädagogik sind sie in der Lage, das Lernen der Kinder durch inspirierende Fragen und Geschichten zu begleiten, um immer wieder neue Naturrätsel zu entdecken.

In ihrer beobachtenden Funktion haben die pädagogischen Fachkräfte die Entwicklung jedes einzelnen Kindes genau im Blick und dokumentieren diesen Prozess gewissenhaft. Außerdem sind sie Ansprechpartner für die Eltern in allen Belangen, die ihr Kind betreffen.

5 Umsetzung der Bildungskonzeption des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Im Einklang mit unserem Bild vom Kind orientiert sich unser Naturkindergarten an den Grundsätzen des Kindertagesförderungsgesetzes von Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V), verfolgt die Umsetzung der Bildungskonzeption des Landes Mecklenburg-Vorpommern für 0 bis 10 Jährige und trägt somit zur Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten bei.

Die Begegnung mit der Natur bereichert ihren Erfahrungsschatz stetig. Nicht die didaktische Aufbereitung, sondern das unmittelbare Erleben steht für Kinder im Vordergrund, unterstützt ihren natürlichen Forscherdrang und bildet ihr Weltwissen.

Der Naturkindergarten will Kindern den Raum bieten, sich entsprechend ihrer individuellen Potenziale zu entwickeln. Hier wollen wir ihre Fähigkeiten in allen Kompetenzbereichen (Selbst-, Sozial-, Sach-, motorische und alltagspraktische Kompetenz) fördern und insbesondere folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche ansprechen.

5.1 Kommunikation, Sprechen und Sprache(n)

Im täglichen Morgenkreis und anderen Redekreisen haben die Kinder Gelegenheit, Zuhören, freies Sprechen in/vor der Gruppe und Entscheidungsfindung zu üben.

In der Natur ergeben sich vielfältigste Anlässe, um miteinander in Austausch zu treten. Sei es beim Lauschen von Geräuschen, Begutachten von Gefundenem, Pflanzen und Tieren oder beim gemeinsamen Spiel. Insbesondere Rollenspiele fördern die Sprachentwicklung, da das Sprechen hier das wichtigste Spielelement darstellt. Da es kein vorgefertigtes Spielzeug gibt, muss immer wieder geklärt werden, ob beispielsweise der gefundene Stock eher eine Sense oder eine Rakete ist.

Experimente können protokolliert, Waldtagebücher angefertigt, Nachschlagewerke

genutzt werden.

Im Kindergartenalltag werden Lieder gesungen, Reime und Gedichte gelernt, Geschichten erzählt oder Bilderbücher gemeinsam angeschaut, wobei die Kinder angeregt werden, ihre Wahrnehmung und ihre Fantasie auszudrücken.

Auch Konflikte sind Bestandteil menschlicher Kommunikation und gehören zum Alltag. Unser Ziel ist das Erlernen einer Streitkultur, in der die Beteiligten Wege kennenlernen, wie sie für ihre Bedürfnisse eintreten und Lösungen finden können, die möglichst allen gerecht werden.

5.2 Bewegung und Körperbewusstsein

Kinder lernen mit dem ganzen Körper und all ihren Sinnen. Sie nutzen jede Gelegenheit zum Rennen, Springen, Klettern, Balancieren und Kriechen. Sie tanzen. Sie bauen, werfen, matschen, kneten und schnitzen. Bewegung ist der unmittelbarste Ausdruck ihrer Lebensfreude. Bewegung gehört insbesondere im Naturkindergarten ganz selbstverständlich zum Alltag; ganz im Sinne einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung.

Die natürliche Umgebung bietet unterschiedlichste Möglichkeiten, koordinative und motorische Fähigkeiten, Körperwahrnehmung sowie -beherrschung zu erlernen und zu erweitern. Kinder nutzen Bewegungshandlungen sowohl zur Aneignung ihrer räumlichen und dingliche Welt, als auch zum Sammeln von Erfahrungen über ihren eigenen Körper und sich selbst. Je sicherer sie in ihren Bewegungen werden, desto besser lernen sie ihre Fähigkeiten einzuschätzen und gewinnen an Selbstvertrauen. Solch ein Alltag fördert zudem Orientierung, Durchhaltevermögen und Ausdauer. Durch die vielgestaltigen Möglichkeiten, Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck zu bringen, sind die Kinder zudem ausgeglichener.

Der Wald bietet allerdings nicht nur Raum für Bewegung sondern auch unzählige Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen. Es ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszuruhen, um ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten zu können. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es alleine oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

5.3 (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen

Der Alltag im Naturkindergarten wird in großem Maße durch die Gemeinschaft bestimmt. Die Gruppe entscheidet demokratisch über vielfältige Belange; im Morgenkreis beispielsweise zu welchem Naturplatz es an diesem Tage gehen soll.

Die Kinder spielen und „arbeiten“ zusammen in der freien Natur und entwickeln dadurch ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das Wertschätzung mit sich bringt. Sie lernen auf einander Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen, sowie ihre Interessen und Bedürfnisse zu äußern, zuzuhören und gemeinsam Lösungen zu finden.

Auch das Einhalten von Regeln ist ein wichtiges Lernfeld. Dazu gehören selbsterdachte Spielregeln genauso wie allgemeine Verhaltensregeln, als auch Regeln zum Umgang mit der Natur.

Kulturelle Grunderfahrungen gehören ebenfalls zum alltäglichen Miteinander. Die Kinder erlernen Techniken wie Sägen, Schnitzen sowie Anbau und Ernte von Nahrungsmitteln und begleitend den sorgsam Umgang mit Arbeitsmaterial und Kleidung. Sie erleben Kulturgüter wie Märchen und Lieder und helfen beim Vor- und Nachbereiten der Mahlzeiten.

Abgesehen von der Begegnung mit Kindern aus unterschiedlichen Familien und damit Familienkulturen, gibt es je nach aktueller Zusammensetzung die Möglichkeit, Kindern aus anderen Kulturen und somit ihre Riten, Bräuche, Feste und Musik kennen zu lernen.

5.4 Werteerziehung, Ethik, Religion und Philosophie

Grundlegende Voraussetzung für die Aneignung von Werten ist, dass die Kinder im Naturkindergarten Wertschätzung erfahren und daher Vertrauen besitzen. Das intensive Gemeinschaftsleben in der Gruppe, wie es die anderen Bildungs- und Erziehungsbereiche untermauern, fördert das Sozialverhalten und die damit zusammenhängenden Grundwerte (vgl. auch unser Bild vom Kind). Beispielsweise Fragen nach der Verantwortung für eigenes Handeln im Zusammenleben mit anderen, Toleranz, die Suche nach friedlichen Lösungen im Streitfall und der respektvolle Umgang mit der Natur beschäftigen die Kinder, werden gemeinsam reflektiert und Umsetzungen ersonnen. Hier im Kindergarten lernen Kinder oftmals andere Werte und Ansichten kennen und haben damit Gelegenheit, individuelle Vielfalt bewusst wahrzunehmen, mit ihr zu leben und als etwas Positives zu erfahren.

Rituale sind von Bedeutung bei der bewussten Gestaltung des Alltags, des Lebens und um Werte zu pflegen. Im Naturkindergarten sind das etwa Redekreise (zum Beispiel Morgen- und der Abschlusskreis) oder die gemeinsame Mahlzeit inklusive Vor- und Nachbereitung.

Kinder beschäftigen sich zudem sehr frühzeitig mit Sinnfragen. Sie befragen sich und andere zu Themen wie Leben und Tod, Gut und Böse, Leid und Freude, Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit. Gerade beim Draußen-Sein bieten sich immer wieder Anknüpfungspunkte für diese Fragen, z.B. beim Fund eines toten Käfers oder bei der Beobachtung eines Habichts, der eine Taube schlägt. Die Begleiter der Kinder nehmen diese Vorgänge im Alltag bewusst wahr und greifen die Themen auf. Philosophische Gespräche vermitteln nicht vordergründig Wissen im Sinne von Fakten. Es geht vorrangig um das Gehört-Werden, das Bedenken des eigenen Denkens, das Überdenken eigener Urteile, um gedankliche Klärung und Selbstaufklärung sowie um das Finden von Lösungsansätzen für Problemlagen. Ein Kind entwickelt die Fähigkeit zur kritischen Umgestaltung seiner Lebenswelt, wenn es sich nicht gedankenlos an die gesellschaftlichen Bedingungen anpasst, sondern diese aktiv hinterfragt.

Im Austausch erfahren die Kinder, dass Religion in ihrem Ursprung bedeutet, dass es im Leben etwas Übergeordnetes gibt, zu dem ich als Mensch eine Beziehung habe. Jedes Kind wird mit seinem kulturellen und ethischen Hintergrund gesehen und akzeptiert. Für Menschen im Naturkindergarten gibt es nicht eine richtige Religion, Ethik oder Moral, sondern es gibt wichtige Grundwerte und den feinfühligem Diskurs mit den Kindern.

5.5 Bildnerisches Gestalten, Ästhetik und Musik

Die Natur bietet den Kinder vielfältige Materialien (Steine, Stöcke, Rinde, Blätter, Früchte, Moos, Federn etc.), die ihre Fantasie und ihre Kreativität anregen. Diese können sie nach Belieben gestalterisch nutzen, ob zum Bauen, Basteln oder für Rollenspiele, in denen sie ihre Ausdrucks- und Handlungsrepertoire erweitern. Sand, Lehm und Schnee sind wunderbar zum Formen und Gestalten geeignet. Mit Hilfe von Werkzeugen entstehen aus Stöcken beispielsweise kleine Boote und aus Ästen mit großem Körpereinsatz dreidimensionale Strukturen und Skulpturen.

Im Naturreich finden sich über die Jahreszeiten hinweg viele Formen und eine Fülle von Farbnuancen, deren Wahrnehmung das kindliche Auge schulen.

Im Naturwagen können die Kinder auf Schere, Papier, Malutensilien und weiteres Bastelmaterial zugreifen, um Ideen und Erlebtem Form zu geben.

Bei Besuchen in der Bibliothek, im Museum, Ausstellungen, Theater oder im Kontakt mit ortsansässigen Handwerkern und Künstlern können die Kinder andere Werk- und Kunstformen kennen lernen.

Die natürliche Umgebung im Wald bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten, Stille zu erleben, unterschiedlichste Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und deren (oft beruhigende) Wirkung zu erfahren.

Musik, insbesondere gemeinsames Singen und Tanzen, ist fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Aus Naturmaterialien lassen sich tolle Musikinstrumente selber basteln, auf denen die Kinder ihre rhythmischen und musikalischen Fähigkeiten erproben können.

5.6 Elementares mathematisches Denken

Durch regelmäßiges Besuchen verschiedener Naturspielstellen trainieren die Kinder ihre Orientierung und Erleben Distanzen durch eigenes Ablaufen.

Geometrische Formen, Zahlen, Größen und Mengen lassen sich überall in der Natur entdecken. Die Kinder erforschen beispielsweise Wiederholungen in Mustern oder symmetrische Figuren in Blattständen- und -strukturen, Spinnennetzen oder beim Legen von Mandalas. Sie üben sich immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Konstrukte aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen. Kinder nutzen zudem die zahlreichen Anlässe zum Zählen und Vergleichen. Ob Steinchen oder Tannenzapfen, alles kann gezählt oder nach Größe und Gewicht sortiert werden. Auf diese Weise lernen die Kinder ganz nebenbei mathematisches Denken.

Bei Rollenspielen üben die Kinder beim erdachten Einkaufen den ersten „Umgang“ mit Geld.

Da wir im Naturkindergarten das Jahr, die Woche und den Tag klar strukturieren, erfahren die Kinder Gliederung, Ordnung und Maß. Die Vorstellung von Zeit und Uhrzeit wird durch die gemeinsame morgendliche Tagesplanung und den Tagesablauf gefördert. Der Rhythmus der Jahreszeiten vermittelt ganz deutlich und zugleich nebenbei die Qualität von Zeit.

5.7 Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Dem Forscherdrang der Kindergartenkinder werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens. Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und die Wahrnehmung auch für kleine Details wird zunehmend geschärft. Hierzu stehen Forschermaterialien wie Lupe, Mikroskop, Feldstecher, Fotoapparat und Bestimmungsbücher zur Verfügung. Mit ihrer natürlichen Neugier erkunden sie beispielsweise Pflanzen und Tiere und gewinnen dadurch einen Einblick in die Beziehungen der Lebewesen mit ihrer Umwelt. Sie erleben Wetter, Temperaturen und Jahreszeiten unmittelbar. Das erweckt Interesse und Fragen. Die Kinder lernen unter anderem Möglichkeiten der Beschreibung und der Erfassung dieser Phänomene kennen (zum Beispiel Regenmenge oder Schneehöhe ermitteln, Thermometer lesen, Veränderungen der Umgebung im Jahreskreislauf beobachten und Ergebnisse notieren).

Im Naturkindergarten sind die Kinder in intensivem Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, die stetig zum Fragen und Explorieren einladen. Etwa zum Thema Wasser können seine umfangreichen Facetten beleuchtet werden: Wasser als ein (über)lebenswichtiger Stoff, Wasser als Lebensmittel, Wasser als Kostbarkeit, mit der achtsam umgegangen werden sollte, Wasser als Lebensraum, Wasser als Teil vom Wetter, Wasser in seinen verschiedenen Aggregatzuständen, Wasser als Kraft und als Transportmittel, Schwimmen und Sinken im Wasser, Wasser als Lösungsmittel uvm.

Die Kinder können im Kindergarten die Zeit über ihre optischen Merkmale erfahren. Das geschieht z.B. anhand des Sonnenstands, der durch Gestalten und Nutzen einer Sonnenuhr mit Hilfe der Himmelsrichtungen noch visueller die Zeit darstellen kann. Das Anlegen, Hüten und Beernten von selbsttätig angelegten Gemüse- und Kräuter-

beeten verdeutlicht den Kindern den Verlauf von Zeit durch den Wechsel der Jahreszeiten und das damit einhergehende Kommen und Vergehen der Pflanzen, das wiederum zugleich einen perfekten Zugang zu biologischen Vorgängen bietet.

5.8 Gesundheit und Ernährung

Gesundheit und gesunde Ernährung sind zwei wichtige Werte, die wir den Kindern vermitteln möchten. Beide Themen sind in den Kindergartenalltag integriert. Ausreichende und angemessene Bewegung (siehe Bereich Bewegung) führt zu körperlich-seelischer Stabilität. Diese Bewegungserfahrungen unterschiedlichster Art und Weise stärken Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn. Über das intensivere Körperbewusstsein, unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen, das Ausagieren von Gefühlen und Stressabbau durch die Bewegung, entwickeln die Kinder großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Die Sinnesreize in der Natur sind stets harmonisch. Es kommt nicht zur akustischen oder visuellen Reizüberflutung, die im Alltag und oft auch in Regelkindergärten einen Stressfaktor ausmacht. So ist das Erleben von Stille in der Natur von unschätzbarem Wert. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur, als auch im eigenen Körper.

Wir achten auf einen ausgewogenen, dem Wetter und den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden, Wechsel zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen.

Im und um unseren Naturwagen haben wir ebenfalls Möglichkeiten, Gesundheitsaspekte umzusetzen, sei es das Händewaschen nach dem Toilettengang und vor den Mahlzeiten, die Zahnhygiene oder das Zubereiten gesunder Nahrung.

Neben ausreichender Bewegung ist gesunde Ernährung ein weiterer wichtiger Faktor, Übergewicht und Zivilisationskrankheiten vorzubeugen. Eltern werden aufgeklärt, wie die Essensmitgabe für ihre Kinder gesundheitsfördernd gestaltet werden kann. Es finden sich im Kindergartenareal und den weiteren Naturspielorten überall Heilkräuter, Früchte und andere Pflanzen, mit denen sich einfaches gesundheitliches Wissen vermitteln lässt. Der Aufenthalt in der Natur fördert den Appetit auf vollwertiges Essen. Sich mit Genuss auf neue Geschmackserfahrungen einzulassen, Gerüche zu unterscheiden, gemeinsam zu ernten und Früchte zu sammeln machen Lust auf gesunde Ernährung. Gelegentliches Kochen über dem Feuer oder Äpfel sammeln für den eigens hergestellten Apfelsaft sind nur zwei Beispiele. In Lebensfreude Wind und Wetter ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken.

6 Kinderrechte

Nach der UN- Kinderrechtskonvention hat jedes Kind

- das Recht auf freie Meinungsäußerung,
- einen Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit,
- ein Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit,
- ein Recht auf Bildung sowie
- ein Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel.

Weiter sollen alle Kinder vor Gewalt geschützt werden, nicht nur im Sinne körperlicher Gewalt, sondern auch seelischer Gewalt, Ausbeutung, Verwahrlosung, Vernachlässigung und sexuellen Missbrauchs (nach www.kinderrechtskonvention.info). Den Begleitern im Naturkindergarten ist es wichtig jeden Tag diese Grundrechte und die

formulierten pädagogischen Grundgedanken und Ziele „im Hinterkopf“ zu haben und sich immer wieder zu hinterfragen, ob und wo Veränderung geschehen sollte.

7 Kinderschutz

Jedem Kindergarten kommt auch der Auftrag des Kinderschutzes zu (KiföG M-V). Dieser Auftrag wird sehr ernst genommen. Bei der internen Bewertung von fraglichen Fällen der Kindeswohlgefährdung nach § 8a Absatz 4 des SGB 8 orientieren sich die Begleiter unter anderem an den Ausarbeitungen des »Frühwarnsystems des Landkreis Görlitz« (www.sfws-goerlitz.de), die beobachtbare Merkmale sehr anschaulich und detailliert zusammengestellt haben. Außerdem wird das Team in solchen Fällen insoweit erfahrene Fachkräfte hinzuziehen. Es gibt eine Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe.

8 Umsetzung der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

Der Bildungsauftrag des Landes wird in unserem Naturkindergarten zusätzlich um das Thema Zukunftsfähigkeit/Enkeltauglichkeit im Sinne des Bedenkens der kommenden Generationen unterfüttert und ist Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsort einer nachhaltigen Entwicklung beispielsweise durch:

- Wertschätzung der Kompetenzen aller Beteiligten
- Partizipation von Kindern
- Partizipation von Erwachsenen
- Interkulturelle Zusammenarbeit
- Kooperation mit dem Gemeinwesen (mit Handwerkern, Landwirtschaft, Gemeinde)
- Energiesparen und Nutzen von regenerativer Energie
- Abfallvermeidung
- Bewirtschaftung eines Gartens
- Reparatur von Alltagsgegenständen und Spielzeug als alltäglicher Bestandteil des Zusammenlebens

Unser nachhaltiges Bildungskonzept ist an der Bildungsdekade der vereinten Nationen (UNESCO) „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ BNE ausgerichtet.

Kindern die Natur umfassend nahezubringen und sie erleben zu lassen, ist im Sinne des Erhaltens natürlicher Ressourcen ein immer wichtigeres gesellschaftliches Anliegen. Unter den dargestellten Voraussetzungen kann unser Natur- und Waldkindergarten hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensivere Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein. Ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt. Dies ist ein wesentliches Anliegen der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ BNE.

9 Übergänge gestalten

Gelungene Übergänge ermöglichen es zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle zu entwickeln.

9.1 Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder sowie Eltern gleichermaßen neu und aufregend. Um einen Eindruck vom Alltag in unserem Naturkindergarten zu bekommen, gibt es für Kind und Elternteil die Möglichkeit eines Schnuppertermins, dessen

Zeitspanne nach Alter und Konstitution des Kindes variiert. Ist die Wahl auf unsere Einrichtung gefallen, werden in einem persönlichen (Aufnahme-)gespräch außerhalb der Öffnungszeiten alle wichtigen Informationen ausgetauscht und Fragen geklärt. Dies beinhaltet neben der Vorstellung der Abläufe und Hintergründe des Kindergartens auch den Austausch über Vorlieben des Kindes, das Spielverhalten, seine Ernährung, Erfahrungen von Getrenntsein von den Eltern (Krippe, Großeltern) etc. Vor dem Elterngespräch berät das pädagogische Team, ob es beim Schnuppertermin den Eindruck gewinnen konnte, dass dieser Kindergarten zu dem Kind passt. Die hier gesammelten Überlegungen fließen in das Gespräch mit den Eltern ein.

Bei diesem Übergangsprozess orientieren sich die pädagogischen Begleiter am „infans Eingewöhnungsmodell“, welches auf den Naturkindergarten mit seinen besonderen Rahmenbedingungen angepasst wurde. Eine Eingewöhnung in einem Naturkindergarten nimmt meist etwas mehr Zeit in Anspruch als die Eingewöhnung in einer Regelkita, denn oftmals sind Kinder beim Eintritt nicht nur erstmals für längere Zeiten losgelöst vom Elternhaus, sondern obendrein das erste Mal den ganzen Tag in freier Natur unterwegs.

Es wird eine phasenweise Eingewöhnung gestaltet, die die individuellen Bedürfnisse von jedem Kind und seiner Familie bestmöglich berücksichtigt.

In einer mindestens einwöchigen Grundphase begleitet ein Elternteil sein Kind für mehrere Stunden in den Kindergarten. In dieser Zeit kann das Kind sich langsam an der Seite seiner Bindungsperson an die neue Situation gewöhnen. Eine pädagogische Begleitperson nimmt vorsichtig und sensibel Kontakt zum Kind auf. Die kleine Gruppe ermöglicht es, dass diese sich vorrangig dem Eingewöhnungsprozess widmen kann. Frühestens am vierten Tag finden erste Trennungsversuche durch den Abschied für kurze Zeit (etwa 0,5 bis 2 Stunden) statt; das Elternteil bleibt in dieser Zeit noch in der Nähe des Kindergartens. Die Reaktion des Kindes auf die erste Trennung entscheidet über die Dauer der darauf folgenden Eingewöhnungszeit. Verhält sich das Kind eigenständig und selbstsicher, erfolgt eine etwa einwöchige Eingewöhnungsphase. Hierbei wird jedem Kind individuell die Zeit gegeben, die es braucht, um sich mit der neuen Umgebung, neuen Menschen, Strukturen und Regeln bekannt zu machen und eine vertrauensvolle Bindung zu den pädagogischen Fachkräften/der Bezugsbegleitperson und den anderen Kindern aufzubauen. Allmählich und behutsam wird der Zeitraum der Trennung von den Eltern vergrößert. Der Eingewöhnungsprozess ist erst abgeschlossen, wenn das Kind eine gute und emotionale Bindung zu den Begleitern aufgebaut hat. Erst wenn sich das Kind wohl, sicher und geborgen fühlt, kann es seine Umwelt eigenaktiv erkunden und ist für die weitere Entwicklung gefestigt.

9.2 Vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang von der Kindergarten- in die Schulzeit bedeutet wieder einen neuen Abschnitt im Leben des Kindes. Dieser Übergang beginnt nicht erst bei der Einschulung, sondern ist ein Prozess, der sich insbesondere durch das letzte Kindergartenjahr zieht. Hierzu werden die umliegenden Grundschulen (Lassaner Grundschule, Kleine Dorfschule Lassaner Winkel) kontaktiert und Vereinbarungen geschlossen. Diese umfassen beispielsweise Kooperationstreffen zwischen Lehrern und Begleitern, eine Teilnahme der potenziellen Lehrer beim Kindergarten-Elternabend, Besuch der Lehrer im Kindergarten und die Einladung der Schule in die Natur. Die Vorschulkinder haben ebenfalls die Möglichkeit, die zukünftige Schule vor Schulbeginn zu besuchen. Es wird angestrebt, so zu kooperieren, dass regelmäßige gemeinsame und verbindende Aktivitäten von Kindergarten- und Schulkindern stattfinden. Hinzu kommen Elterngespräche, in denen es zum einen um die Schulfähigkeit des Kindes geht,

zum anderen auch um den Rollenwechsel des Kindes und der Eltern. Die Vorschulkinder erleben sich im letzten Kindergartenjahr als die „Großen“. Sie werden von den Begleitpersonen eingeladen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an die „Kleinen“ weiterzugeben. Sie werden zusätzlich durch konkrete Vorschularbeit gefördert, um sie optimal auf den Schulbesuch vorzubereiten.

Ein mit allen Kindern vorbereitetes Abschiedsfest begleitet den Weg in die Schule als feierlichen Übergang. Dabei erhalten die Vorschulkinder die Möglichkeit, Zeichen zu hinterlassen, beispielsweise durch das Pflanzen eines Baumes. Der Kontakt zu den neuen Schulkindern wird durch Einladungen zu besonderen Anlässen und Festen gehalten. Besuche von ihnen und ihre Erfahrungsberichte werden von den Kindergartenkindern mit Freude angenommen.

10 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung, Dokumentation und Reflexion sind Kernaufgaben, die fest im Kindergartenalltag integriert sind und Grundlagen der Beziehungsgestaltung und des pädagogischen Handelns darstellen. Mit viel Aufmerksamkeit versuchen die pädagogische Fachkräfte jedes einzelne Kind wahrzunehmen und seine individuelle Identität in Wechselwirkung zur gemeinschaftlichen Identität aufzuspüren. Denn nur wenn sie mit Achtsamkeit erkennen, was Kinder neugierig macht, was sie beschäftigt und interessiert können ihnen geeignete Ressourcen und notwendige Bedingungen zur Verfügung gestellt werden, damit sie in ihrer Persönlichkeits- und Lernentwicklung weiter schreiten, ohne dass wir ihnen vorgefertigtes Wissen überstülpen.

Mindestens einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche mit den Eltern geben auf der Basis der gemachten Beobachtungen und Dokumentationen Auskunft über Entwicklung, Erfahrung und Erleben eines Kindes. Im Normalfall erfolgen diese Gespräche in der Zeit um den Geburtstag des Kindes.

Beobachten und Dokumentieren der Lernprozesse der Kinder sind inspiriert von den bisherigen Standards der Reformpädagogik. Der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation dienen Werkzeuge wie Bildungs- und Lerngeschichten und Portfolioarbeit, die dem Ablauf im Naturkindergarten angepasst werden. Neben den Portfolios, in denen auch Selbstentworfenes und Gesammeltes der Kinder eine große Rolle spielen und zu denen Begleiter, Kinder, sowie Eltern offenen Zugang haben, werden Kinderakten geführt, in denen Beobachtungen Platz finden, die nicht dorthin gehören (wie zum Beispiel auch Dokumentationen bezüglich § 8a SGB).

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ aus der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern helfen zudem, mögliche Auffälligkeiten zu erkennen und daraus folgend mit den Eltern über Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten zu beraten.

11 Qualitätsentwicklung/Qualitätssicherung

Um eine hohe Qualität des Kindergartens zu sichern, sind beispielsweise folgende Maßnahmen geplant:

- Tägliche Reflexion des Kindergartenalltags durch das pädagogischen Personal
- Regelmäßige Teamsitzungen des Personals
- Regelmäßiger Austausch mit der Fachberatung
- Supervision

- Schulungen des pädagogischen Personals, insbesondere im Bereich Natur- und Wildnispädagogik und Gewaltfreier Kommunikation
- Jedes Mitglied des Personal-Teams nimmt jährlich mindestens 5 Tage an Fort- und Weiterbildungen teil
- In Elternabenden werden Eltern regelmäßig zu ihrer Zufriedenheit und Anregungen befragt
- Jährliche Eltern- und Kinderbefragung mittels Fragebogen, der intern evaluiert wird
- Lebendige Vernetzung mit Wald- und Naturkindergärten in Mecklenburg-Vorpommern

12 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir wünschen uns für unseren Naturkindergarten einen lebendigen, partnerschaftlichen Austausch zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Kindern. Im Interesse der Kinder möchten wir vertrauensvolle Beziehungen zwischen Groß und Klein ermöglichen und stärken. So fühlen sich die Kinder in ihrem Kindergarten wohl und gut aufgehoben. Da der Trägerverein u.a. von engagierten Eltern ins Leben gerufen wurde und von den Eltern der Kindergartenkinder mitgetragen wird, ist ein gemeinsames Wirken und Wachsen auf natürliche Weise möglich. Die Eltern können auf Vereinsebene aktiv werden, Wünsche und Anregungen einbringen und Entscheidungen mit treffen. Es entsteht ein vielfältiges Netzwerk aller Beteiligten, innerhalb dessen sich die Kinder sicher bewegen und die Eltern Vertrauen in die Einrichtung und die Mitarbeiter aufbauen können.

Es ist uns wichtig, beide Lebenswelten der Kinder, also die Institution Kindergarten und das jeweilige Zuhause, miteinander zu verknüpfen, sodass sich jeder als Teil eines Ganzen versteht und sich gerne individuell einbringt, Verantwortung übernimmt und alle miteinander in aktivem Kontakt sind. Dabei wünschen wir uns eine grundsätzliche Bereitschaft zu Gesprächen und einen aufgeschlossenen, wertschätzenden Umgang miteinander. Die Mitarbeiter nehmen Hinweise und Anregungen der Eltern ernst und sorgen für Transparenz in Bezug auf die pädagogische Arbeit.

12.1 Formen des Mitwirkens

Besonders ein Natur- und Waldkindergarten ist auf das aktive Mitwirken der Eltern angewiesen. Die Eltern bringen sich in verschiedenen Bereichen ein:

- feste Aufgaben auf dem Gelände übernehmen (regelmäßige Putzdienste, Reparaturen, Bauarbeiten)
- Arbeitseinsätze
- gemeinsame Aktionen (Anlegen von Beeten, Gestaltung des Geländes)
- Feste und Feiern mitgestalten

Darüber hinaus können Eltern Projekte zu Themen anbieten, die ihnen am Herzen liegen. So entsteht ein Pool von abrufbaren Angeboten, die die Kinder und Mitarbeiter des Naturkindergartens in Anspruch nehmen können.

12.2 Formen des Austauschs

Gemeinsamer Austausch ist zu vielen Anlässen möglich, z.B. beim täglichen Bringen und Abholen der Kinder, bei gemeinsamen Aktionen und Festen.

Mehr Zeit und Raum für intensive Gespräche zu pädagogischen und organisatorischen Themen bietet der mindestens halbjährig stattfindende Elternabend. Während dieser Veranstaltung können Eltern und pädagogische Fachkräfte in engen Kontakt treten und Themen vertiefend besprechen.

Gemäß KiföG M-V § 8 fördern wir die Bildung eines Elternrats als weitere Verbindung zwischen Kindergarten und Familien. Der Elternrat wirkt im Naturkindergarten in den

Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung mit, verständigt sich über die pädagogische Konzeption, Essensversorgung und Öffnungszeiten der Einrichtung. Er kann in regelmäßigen Abständen an pädagogischen Teamsitzungen teilnehmen und sich einbringen.

Neben den persönlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern sind Gespräche mit Eltern und Kind ebenfalls möglich.

Auch außerhalb der Betreuungszeiten wünschen wir uns gemeinsame Angebote, Zusammenkünfte und Feste, die im Besonderen den Austausch und die Vernetzung zwischen den Familien, also auch über die Eltern hinaus (Großeltern, Geschwister, usw.) ermöglichen.

13 Kooperation

13.1 Netzwerkarbeit

Wir sind an einem breiten, regionalen Partnernetzwerk rund um den Naturkindergarten interessiert. Der Kindergarten ist eingebettet in das bereits bestehende, lebendige und vielfältige Netzwerk des Lassaner Winkels. Die Gründung und das Entstehen des Kindergartens hätten ohne dieses Netzwerk nicht stattfinden können.

Der Lassaner Winkel bietet verschiedene Anknüpfungspunkte für den Naturkindergarten. Der benachbarte Duft- und Tastgarten in Papendorf hält als bereits bestehende Umwelteinrichtung tolle Möglichkeiten bereit, um die Pflanzenwelt mit allen Sinnen zu entdecken und vor Ort Projekte zu verschiedenen Themen durchzuführen. Im Klanghaus in Klein Jasedow kann tiefer in die Musik, Klang und Tanz eingetaucht werden.

Diverse Betriebe und Handwerksstätten können besucht werden, wie der Kräutergarten Pommerland, die Lassaner Bäckerei, die Bootswerft in Lassan oder die feltone Musikinstrumenten-Werkstatt, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Für Fortbildungen der Fachkräfte stellt sich der Netzwerkpartner Wildnisschule Waldkauz als Anbieter für Weiterbildungen im Bereich Wildnispädagogik zur Verfügung.

13.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Sinne einer möglichst sanften Gestaltung des Übergangs der Kinder in einen neuen Lebensabschnitt, also in Kindergarten oder Schule, ist uns ein guter Kontakt und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Grundschule Lassan und der Kleinen Dorfschule Lassaner Winkel einerseits und Tageseltern in der Region andererseits wichtig.

Eine Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Kokopelli in Lassan könnte z.B. durch gemeinsame Ausflüge oder kleine Feste verwirklicht werden.

Wir stehen bereits mit verschiedenen Wald- und Naturkindergärten Mecklenburg-Vorpommerns in guter Verbindung und wünschen uns auch weiterhin regelmäßigen Austausch, gegenseitige Besuche und gemeinsame Treffen der pädagogischen Fachkräfte. Außerdem sind wir Mitglied im Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland.

Weiter arbeiten wir mit Fachberatern des Jugend- und des Gesundheitsamts und dem Forstamt zusammen.

Es gibt Kontakt zu Institutionen der Frühförderung und der Familienberatung vom Caritas-Regionalzentrum Anklam.

13.3 Öffentlichkeitsarbeit

Über unsere Internetseite www.naturkindergarten-lassan.de können sich Eltern und Interessierte über die konzeptionelle Grundidee, aktuelle Termine und den Alltag im

Kindergarten informieren. Auch bei festlichen Aktivitäten, über Flyer, Aushänge und während Schnuppertagen im Kindergarten sind Groß und Klein eingeladen den Kindergarten kennen zu lernen.

14 Ausblick

All unsere Bemühungen gelten einer kontinuierlichen Entwicklung, die qualitativ und quantitativ eine langjährige Tragfähigkeit und Stabilität des Naturkindergartens Lassaner Winkel gewährleistet. Mit diesem Hintergrund betreten wir die regionale Landschaft nachhaltiger innovativer Projekte der Kinder- und Jugendhilfe Mecklenburg-Vorpommern. Unser Konzept wächst mit den Anforderungen und wird von uns fortwährend überarbeitet und weiterentwickelt. Gegenwärtig sind noch keine Rahmenbedingungen für den Betrieb einer Ganztageseinrichtung gegeben. Entsprechend der Bedarfsentwicklung halten wir eine Erweiterung dazu für realistisch. Ist der Naturkindergarten in sich gefestigt, unterstützen wir außerdem ein quantitatives Wachsen der Einrichtung, also die Entstehung einer zweiten Gruppe. Wir freuen uns mit diesem Projekt zu mehr Vielfalt im Bereich der Kinderbetreuung in unserer Region beizutragen und Familien eine weitere Alternative auf der Suche nach einem zukunftsfähigen Kindergartenkonzept für ihre Kinder anbieten zu können.

*„Was immer der Erde geschieht,
geschieht auch den Töchtern und Söhnen der Erde!“*
Chief Seattle, 1856